Qk. 341, 22

Z f 1450

Trostpredigt

Bey dem Begräb-

nis des seligen Kindleins IVSTI SIGISMVNDI.

Dem Ehrenvhesten / vnd

Achtbarn Herrn Michaël Tryllern

Amptschössern zu Sangerhausen.

Vnd der

Erbarn Vieltugendsamen Frawen EMERENTIANÆ seiner Geliebten Hauszierde.

Vber grossem betrübnis / wegen dieses

ires Hertzlieben Sönleins tödlichem abgange/ zu erquickung/ aus Gottes Wort gethan/

den 24. Julij. Durch

M. Casparum Dors / Pfarverwalter

zu S. Vlrich daselbst.

Mit bewilligung vnd kurtzer Vorrede

Johannis Schwardi/ diß Orts Superintendenten vnd Geistlichen Inspectoris.

Auffbitt der Eltern in Druck gegeben. Anno M. D. XCIIII.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Qk. 341.

Kat. V. 791.

BERNHARDVS.

Fletus noſter non ſit infidelitatis ſignum,
Sed conditionis inditium.

INcongruum namq; eſt diu flere lætantem, & ſedenti ad epulas lachrimas multas ingerere importunum: Temperet ſanè dilecti gaudium mœſtitiam deſolatorum & tolerabilior fiat luctus, quod ille, quem deploramus, nobiſcum non eſt, quia cum Deo eſt.

LVTHERVS.

Magna res eſt credere Tranſitum per Mortem ad Vitam.

Dem Ehrnvhesten/ vnd Achtbarn Herrn Michaël Tryllern/ Churfürstl: Sächssischem Amptschössern zu Sangerhausen / Vnd der Erbarn Viltugendsamen Frawen Emerentianæ, Seiner geliebten Haußehre. Meinen insondern günstigen Herrn vnd Frawen/ Vnd freundlichen lieben Gevattern.

572.

EHrnvhester vnd Achtbar/ Auch Erbare vnd Viltugendsame/ günstiger Herr vnd Fraw / freundliche liebe Gevattern. Der heilige Ambrosius sagt/lib.1.Off.cap.34. Gute Freundschafft machet das aus vielen einer werde / Denn ob wol mehr denn eine Person ist / so ist doch nur ein Hertz vnd Meinung. Daher Syrach cap.6. Einen trewen Freund nennet ein Trost des Lebens. Solche Freundschafft aber erkennet man am besten/in betrübter vnd trawriger zeit. Denn wie Salomon Prouer.27. bezeuget/ Ein Freund ist lieblich vmb Raths willen der Seelen.

Welcher rechtschaffenen / auffrichtigen vnd hertzlich wolmeinenden Freundschafft ware Eigenschafft/wie sie billich zwischen vns nach gutem anfang fort vnd für vnuerendert bleiben soll / an

Vorrede.

E. Ehrnvhest. vnd Erb. T. auch zu rechter Zeit nach meinem armen vermögen zu beweisen: Habe ich / vber dem schmertzlichen betrübnis / so euch nach öffterm vorigem trawern / jtzo durch den tödtlichen Abgang ewres Hertzgeliebten Söhnleins / IVSTI SIGISMVNDI / meines lieben Baten / betroffen / gar ein wenige Erinnerung des Christlichen Trosts / damit wir vns in solchen Fellen auffrichten sollen / bald anfenglichen / euch zur Hauß geschicket / in einem kleinen Denckzettelein / darinnen der Zustand des seligen Kindleins / nach seinem Absterben verfasset / Sintemal es in Eyl vnter vielen Verhinderungen / nicht besser damals geschehen können.

Weil denn E. Ehrn vnd E. T. solches zu gutem gefallen auffgenommen / Auch bey dem Ehrwirdigen / Achtbarn vnd Wolgelarten Herrn M. Kaſparo Dorſen / meinem lieben Collegen / vmb die Leichpredigt / So er als Pfarverwalter in ewer Kirchen zu S. Vlrich gethan / anzuhalten mich gebeten / das es euch beiden zu steetwerender Gedechtnis / in Druck möchte gefertiget werden: Hab ich euch gerne hierinnen wilfahren wollen. Wiewol mein kleines Patent nicht zur Publicierung angerichtet / Sondern in deutscher Sprach gar schlecht zu allerseits Verstande gestellet ist.

Vnd

Vnd nach dem ja kein nöthiger Trost in diesem Leben/ als vber den Verstorbenen/ die wir für vns hinsenden / Vnd dazu kein besser Trost / der mehr erfrewet/ als jr gewisses Leben in Ewigkeit bey Gott: So thun wir euch/ was dauon bey dem Begräbnis gehandelt/vnd dißmal auffgezeichnet/ gerne mittheilen. Gott gebe / das es ewre Hertzen kreefftiglich labe.

Mehrer Erklerung wegen/ habe ich hiebey angeheffiet / etliche schöne Sprüche der alten Lerer/ Daraus zu sehen/ wie sie jre Kirchleute/ bey jrer zeit / gleichermassen haben pflegen zu trösten/ vnd jre jämmerige Hertzen zu erquicken.

Tertullianus.

Es wird vns von Gott wider vberantwortet werden / Was Er von vns weggenommen hat: Lebendig sollen wir es wider empfahen.

Cyprianus.

Wir werden in der Aufferstehung vnd künfftigem Leben / keinen Mangel an den vnsern befinden.

Martialis.

DEr Geist vnd Seele vnser Abgeschiedenen / Ist one Sterben vnd Tode zu Gott gefodert.

Prudentius.

WAs die Kranckheit hat auffgereumet/vnd der Tod deßfals hingerissen/Soll vnuersehret widerkommen.

Nazianzenus.

DJe Seele/wenn sie vom Leibe abscheidet/fehret sie zu jrem HERRN/Bey dem sie in vnendlicher Frewde vnd Wolfarth bleibet.

Augustinus.

EN Kindelein gehet nichtes abe durch den zeitlichen Tod/an jrer Volkommenheit: Was sie in dieser Welt an der gröſſe jres Leibes nicht haben erlanget/das werden sie im künfftj-

künfftigen on einigen Mangel haben / Vnd wir werdens mit grosser Ergetzung schawen.

Cyrillus.

DEnen die Christo hie einuerleibet sind / kan nichts gebresten / Denn in jm haben sie alles / was man wündschen vnd begeren kan.

Gregorius.

WElche Zunge kan es aussprechen / was im Himmels Saal die Seligen für Frewde haben? Da seind sie bey der Engel Schaer / Da sehen sie Gottes Angesichte klar. Da haben sie keine furcht des Todes mehr / Vnd schweben in lauter Herrligkeit vnd Ehre.

Ehrnvhester günstiger Herr / Vnd Tugendsame Fraw:

Da ist auch ewr liebes Sönlein /
Vnd die andern sein Brüderlein:
Darümb last ewer Trawren sein /
Vnd thut euch darob höchlich frewn.

Gott

Gott helff vns nu auch schier dahin/
Denn Sterben ist vnser Gewin.

Ade/ Du böse schnöde Welt/
Wenn es vnserm HErrn Christ gefelt.
So scheiden wir hie williglich/
Vnd verlassen gar gerne dich/
Weil vns besser Lebn ist bereit/
Bey Gott in alle Ewigkeit.

Signatum Sangerhausen/ den zehenden Augusti/ Anno M. D. XCIIII.

E. Ehrnvhesten
vnd
E. Tugend.

Allezeit williger/

Johannes Schuwardt/
P. vnd Superintendens.

Christliche Leich-Predigt.

Im Namen des Vaters/ vnd des Sons/ vnd des heiligen Geistes/ Amen.

Geliebte vnd Außerwehlte im HErren Christo/ Wir haben jtzt nach Gottes willen/ vnd Väterlichem wolgefallen/ zu seinem Ruhestetlein beleitet ein kleines Kindlein/ Des Ehrnvhesten vnd Achtbarn Herrn Michaël Tryl ers/ Churfürstlichem/ Sechssischen Amptschössers/ Justum Sigismundum/ welches Seele nu mehr in ewigen Frewden ist der Leib aber alhier in seinem Schlafkemmerlein biß zu frölicher Aufferstehung rasten soll. Weil denn von dieses selig verstorbenen Kindleins hochbetrübten Eltern/ bey solcher Begräbnis/ zum Zeugnis jrer hertzlichen Liebe vnd letzten willens gegen jr geliebtes Söhnlein/ eine Christliche Leichpredigt zu halten/ ist gesucht vnd begeret worden/ Vnd wir im Namen Gottes versamlet sind/ aus seinem heiligen Wort etwas nützlichs vnd tröstlichs anzuhören. So wollen wir den Himlischen Vater/ im Namen seines lieben Sons/ vnsers HErrn Jhesu Christi/ anruffen/ Das Er vns hierzu seine Gnade/ vnd beystand des heilig n Geistes verleihen wolle/ damit solches furnemlich zu seinen Göttlichen Ehren/ in welches Wenden alle

vnsere Lebenszeit stehet/ gereichen. Nachmals auch in gemein allen Christen / zur erinnerung das sie sterbliche Menschen sind / Insonderheit aber allen Christlichen Eltern / die wegen jrer lieben Kinderlein absterben sehr bekümmert sein / zum krefftigen Trost dienen möge. Wollen demnach in warem Glauben sprechen ein andechtiges Vater vnser.

Zu dieser Leichpredigt wollen wir zu erklären für vns nehmen/ eine Lection aus dem Buch der Weisheit Salomonis am vierden Capitel / darinnen gehandelt wird von dem Zeitlichen sterben der Gerechten. Vnd lauten die wort in vnser Sprachen also:

DER Gerechte / ob er gleich zu Zeitlich stirbet / ist er doch in der Ruhe (Denn das Alter ist Ehrlich / nicht das lange lebet / oder viel jahr hat/ Klugheit vnter den Menschen/ ist das rechte grawe Haar / Vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter) Denn er gefellet Gott wol/ vnd ist jm lieb/ vnd wird weggenommen aus dem Leben / vnter den Sündern / vnd

wird

wird hingeruckt / das die Boßheit seinen Verstand nicht verkere / noch falsche Lere seine Seele betriege. Denn die bösen Exempel verführen / vnd verderben einem das Gute / Vnd die reitzende Lust verkeret vnschüldige Hertzen. Er ist bald volkommen worden / vnd hat viel Jahr erfüllet / denn seine Seele gefellet Gott. Darümb eilet Er mit jm aus dem bösen Leben.

GEliebte vnd Andechtige in vnserm HErrn Jhesu Christo / Wir werden offt vnd viel mals aus Gottes Wort / Insonderheit aber / wenn bey Christlicher Begrebnis der vnsern Leichpredigten gehalten werden / erinnert / Das alle Menschen in diesem Leben nicht allein viel vnd mancherley Trübsall vnterworffen sein müssen / Sondern da folget auch / nach allerley ausgestandenem Creutz / der zeitliche Tod / das wir alle mit einander / wir sind Jung oder Alt / Reich oder Arm Fromb oder Gottlos / sterben müssen / wie vns solches der Königliche Propbet David zu gemüthe

führet / da er fragweise sagt / im neun vnd achtzigsten Psalm: Wo ist jemand der da lebet / vnd den Tod nicht sehe? In Summa / Wir haben alle einerley Eingang in das Leben / vnd gleichen Ausgang. Sapient. 7. cap. Wenn nu nach Gottes vnerforschlichem Rath vnd Willen es sich zutregt / das gute Freunde / die es alhie auff Erden hertzlich gut gemeinet / vnd einer dem andern Liebe / Trewe / vnd Freundschafft bewiesen haben / durch den zeitlichen Tod geschieden vnd getrennet werden / So pfleget grosse Trawrigkeit vnd Bekümmernis daraus zu entstehen / Wie an dem lieben David zu sehen / als jme die trawrige Botschafft bracht wird / das sein vertrawter Freund Jonathan / des Königs Sauls Son / mit welchem er einen Bund gemacht hatte / 1. Samuel. 18. in dem Streit von den Philistern erschlagen worden / Da beklaget er jn mit sehr trawrigen vnd Hertzbrechenden worten / 2. Sam. am ersten Capitel: **Es ist mir leid vmb dich mein Bruder Jonathan / Ich habe grosse Frewde vnd Wonne an dir gehabt / Deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen / denn Frawen Liebe ist.**

Fürnemlich aber wenn Gott der Allmechtige frommen vnd Gottseligen Eltern / jre liebe beschertе Leibes Früchte vnd Kinderlein / auff welche sie allen jren Trost gesetzet / an welchen sie auch dermal eins in jrem Alter Ehre vnd Frewde zu erleben verhoffet / durch den zeitlichen Tod hinweg nimpt / Da pflegen sich in den Hertzen der Eltern / so grosse Trawrigkeit zu finden / das jnen jr getrewes Väterliches

terliches vnd Mütterliches Hertz / offt möchte fur leid in tausend stücke springen / Ja es pfleget manchmal fur grossem Hertzleid aller Trost gantz vnd gar zu verschwinden / Wie solches das Exempel des Ertzvaters Jacobs bezenget / da er die Botschafft von seines liebens Sons Josephs tode bekömpt / Als solte jn ein Wildes Thier zurissen haben: Ob wol alle seine Söne vnd Töchter aufftraten / jn zutrösten / So wolte er sich doch nicht trösten lassen. Genes. 37. Vnd da der heilige Euangelist Matthæus cap. 2. in Beschreibung des schrecklichen Kindermords / welchen Herodes an den vnschüldigen Kindern zu Bethlehem geübet hat / anzeigen wil / in was grosses Hertzleid darüber die Eltern / Sonderlich die betrübten Mütter gerathen / führet er die für vielen Jahren verstorbene / vnd daselbst begrabene Rachel ein / aus dem Propheten Jeremia am 31. Capitel / vnd spricht: Auff dem Gebirge / hat man ein Geschrey gehöret / viel Klagens / weinens vnd heulens / Rachel beweinet jre Kinder / vnd wolt sich nicht trösten lassen / denn es war aus mit jnen. Denn solche Affecten vnd Bewegungen hat Gott der HERR nicht allein den ersten Menschen in der Schöpffung eingepflantzet / Sondern Er erhelt / erreget / vnd zündet dieselbigen noch teglich an in der Eltern Hertzen / das sie vber dem Zustand jrer Kinder / nach dem es jnen wol oder vbel gehet / Liebe oder Leid empfinden.

Demnach weil solches absterben der lieben Kindertein / allen frommen Eltern / welchen Gott der Allmechtige solches schwere Creutz zu Hause schi-

ckeit/ hertzlich vnd schmertzlich wehe thut/ So ists nütz vnd nötig/ das jnen aus Gottes Wort warer vnd krefftiger Trost mitgetheilet werde/ damit sie nicht wie Türcken/ Heiden/ Vnchristen oder andere die keine Hoffnung haben/ 1. Thess. 4. in solcher Schwermuth vnd Traurigkeit verharren vnd bleiben: Sondern durch hülffe vnd beystand des heiligen Geistes/ Gott dem HERRN/ in solcher vnd andern jnen von jm zugeschickten Trübsaln/ in Christlicher gedult gehorsam sein/ vnd also durch mancherley Anfechtung bewaret/ das ende des Glaubens/ der Seelen Seligkeit daruon bringen mögen 1. Petr. 1. Darümb so werden auch billich bey den jungen Kinderlein Begräbnis/ so wol als wenn alte betagte Leute zu der Erden bestattet werden/ Christliche Leichpredigten gehalten/ Damit die lieben Eltern erinnert werden/ wofür sie solchen jrer Kinder zeitlichen Tod/ wie er für jren augen scheinet/ achten vnd halten sollen. Denn wie der heilige Augustinus sagt: Funerum Ceremoniæ vivorum solatia sunt non adjutoria mortuorum, Das ist/ Ehrliche Begrebnis mit gebürlichen Ceremonien (darunter die Leichpredigten auch gehören) sind den Lebendigen Tröstlich/ aber den Todten nichts behülfflich.

Zu solchem Trost gibt vns nu gahr feine Anleitung/ das Buch der Weisheit Salomonis am vierden Capitel/ in denen worten/ die ewer Liebe sind furgelesen worden/ darinnen wir berichtet werden/ von dem Abscheide der frommen vnd Gottseligen Christen/ die der weise Man Gerechten nennet/ wenn Gott der HERR dieselbigen gar zu zeitlich/

vnserm

vnserm gutdüncken nach / aus diesem Leben abfordert / das wir solches nicht als ein Zeichen Göttlicher vngnade / Sondern viel mehr für ein Zeichen der Gnade vnd Hulde achten vnd halten sollen / alsdieweil jnen solches nicht zu jrem schaden vnd nachtheil / Sondern viel mehr zu jrem grossen nutz vnd frommen gereichet / in dem sie von allem Vnglücke vnd Vbel / Leibs vnd der Seelen erlöset / zu ewiger / seliger / gewündschter Ruhe vnd Friede kommen / vnd gebracht werden.

Vnd stimmen mit diesem Text fein vberein / die wort des Propheten Esaiæ am 56. Capit. da er sagt: Die Gerechten werden weggerafft / für dem Vnglück / Vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zu Friede / vnd ruhen in jren Kammern. Weil denn obgemelter Text zu jtziger furgefallener gelegenheit sich fein schicket / wir auch zu dieser zeit des Trostes / welcher darinnen verfasset ist / gar wol bedürffen / So wollen wir im Namen Gottes denselbigen zu erklären für vns nemen / vnd in der furcht Gottes nachfolgende zwey Stücklein einfeltig mit einander betrachten.

1. Zum ersten / Das auch junge Leute / vnd kleine Kinder / so wol als alte Leute sterben müssen / Vnd aus was vrsachen solches geschehe.

2. Zum andern / Wofür wir solches gahr zu zeitliche absterben der vnsern / halten sollen.

Vnser lieber Himlische Vater / welcher ist ein Vater der Barmhertzigkeit / vnd Gott alles Trosts / wolle vns seinen heiligen Geist / den höchsten Tröster in aller Noth / mittheilen / das wir solchen Trost

fest

fest in vnser Hertz einschliessen/ auch Christlich vnd wol/ ein jeder zu seinem nutz vnd besten gebrauchen/ in Christo Jhesu seinem lieben Son/ vnserm HErren/ Mitler vnd Heiland/ Amen.

Von dem ersten Stücke.

ES haben auch die weisen vnd verstendigen Heiden / zum theil aus dem gemeinen lauff der Natur / Zum theil aus der teglichen erfahrung/ gelernet vnd vernommen/ das nicht allein alte Betagte/ Sondern auch junge Leute dem Tode vnterworffen sein/ vnd sterben müssen/ wie solches in dem bekandten Verslein des Manilij zu sehen/ da er spricht:

Nascentes morimur, finisq; ab origine pendet.

Desgleichen eines andern Poëten/ welcher also sagt:

Scilicet ex illa, qua primum nascimur hora,
Prorepunt iuncto, vitaq;, morsq;, pede.

Das ist.

Der Mensch/ so bald der wird geborn/
Zugleich zum Tod ist außerkorn.

Daher Cicero von dem weitberhümbten Philosopho Anaxagora meldet / da jm die Botschafft von seinem Son gebracht worden / das er gestorben / habe er diese bescheidene Antwort gegeben: Sciebam me genuisse mortalem. Das habe ich wol gewust / das ich einen solchen Son gezenget / der einmal sterben würde. Mit welchen worten dieser weise

weise Man/ sich seines Kindes sterbligkeit erinnere/ Welches auch wir Deutschen mit dem gemeinen Sprichwort anzeigen / vnd zu verstehen geben / da wir pflegen zu sagen : Das gleich so balde Kelberheute/ als Kühehente/ oder Ochssenheute/ zu Marckte getragen werden.

Solches (wie gesagt) haben die vernünfftigen Heiden wol gesehen vnd verstanden / Wenn man aber von jnen die Vrsache zu wissen begeret/ vmb welcher willen der Tod auch junger leute vnd kleiner Kinder nicht verschone / haben sie dieselbige / wie vleissig sie auch solcher sachen nachzuforschen sich bemühet / nicht grundlich anzeigen können : Wir Christen aber/ wenn wir Gottes des HERRN geoffenbartes Wort/ die schrifften der lieben Propheten vnd Aposteln für die Hand nehmen / darinnen mit allem vleiß nachforschen/ so befinden wir/ das vns in denselbigen ein klarer vnd außführlicher Bericht hiervon wird fürgestellet. Denn das auch junge Leute des Todes Bitterkeit schmecken vnd fühlen müssen : Solches bezeuget vnter andern Sprüchen heiliger Schrifft dieser Text im Buche der Weißheit am 4 Capitel / darinnen klerlich gesaget wird : Das der Gerechte offt / wie es vns düncket / zu zeitlich sterbe / Das ist / fromme Leute werden offt in jrer besten Blüet vnd Jugend durch den Tod hinweg gerafft/ da sie doch alters halben noch wol hetten lenger leben / vnd viel andern Leuten mit Rath vnd That dienen können/ Ja/ es müssen jm auch die kleinen Kinderlein in der Wiegen herhalten/ dieselbigen sind als bald in jrer Geburt/ vnd hernach zum sterben reiff gnug / nach des gedültigen

Hiobs außsage/da er spricht am 14. Capitel: Der Mensche vom Weibe geboren/lebet kurtze Zeit/vnd ist voll Vnruhe/Gehet auff wie eine Blume/vnd fellet abe Vnd im Propheten Ezechiel am 9. Capitel befiehlet Gott der HERR den sechs Männern/welche schedliche Waffen ein jeglicher in seiner Hand hatten/Jerusalem zuverderben/vnd spricht zu jnen: Erwürget/beyde alt/Jüngling/Jungfrawen/Kinder vnd Weiber/alles tod.

Davids Sönlein/welches er mit der Bathseba gezeuget hatte/mus noch jung in der Wiegen sterben/2. Samuel. 12. Der Widwen zu Sunem Son/welcher nu ziemlich erwachssen vnd gros worden war/als er zur Erndten zeit/hienaus auff das Feldt zu seinem Vater/zu den Schnittern gieng/beginnet nur sein Heubt zu klagen/vnd als er zu seiner Mutter bracht wird/stirbet er auff jrem Schos/vmb den Mittag/2. Reg. 4. Der Widwen Son zu Naim/welcher ein einiger Son war seiner Mutter/mus auch in seinen besten Jahren sterben/Luc. 7. Jairi des Schulöbersten zu Capernaum Töchterlein/welches ein Mägdlein bey zwölff Jahren gewesen/fellet auch dahin/verwelcket wie ein schönes Rößlein/vnd kan für des Todes Macht auch nicht sein gefreyet/Matth. 9. Luc. 8. Aus diesen allen ist wol zuersehen/das der Tod so wol vber junge/als alte Leute herrsche/vnd gehet in diesem allen also zu/Wie Seneca sagt: Iuvenes mortem habent â tergo senes autem ante. Das ist/der Tod pflegt junge Leute hinderwerts plötzlich/vnd vnuersehens zu vberfallen/Aber alten Leuten gehet er stracks entgegen/dieselbigen sehen den Tod gleich für Augen/vnd müssen

sich

sich alle Stunden / wenn er anklopffet / zu einem seligen Abschiede gefast vnd bereit machen. Derhalben so haben junge Leute vnd kleine Kinder / wider den Tod keine Exception vnd Priuilegium / Sondern müssen gleich den Alten alle Stunden des Todes gewertig sein / wenn er mit seiner Sense nach jnen graset / vnd mit seinen Pfeilen nach jnen zielet / Wie denn die Christliche Kirche in jrem Gesange recht vnd wol singet:

Heut ist der Mensch schön jung vnd lang/
Sich morgen ist er schwach vnd kranck/
Bald mus er auch gar sterben/
Gleich wie die Blumen auff dem Feldt/
Also mus diese schöne Welt/
In einem Huy verderben.
Ein Reichen hilfft doch nicht sein Gut/
Den Jungen nicht sein stoltzer Muth/
Er mus aus diesem Reyen/
Wenn einer hett die gantze Welt/
Silber vnd Gold vnd alles Geld/
Noch mus er an den Reyen.

Wenn nu solche vnuersehene Todesfelle mit der lieben Jugend sich zutragen / da möchte wol jemand fragen / was doch die Vrsache sey / oder woher es komme / das die lieben Kindlein offt bald nach der Geburt / oder wenn sie kaum in die Welt kommen sein / sterben / vnd dieselbige widerümb verlassen müssen? Auff diese Frage giebet vns Gottes Wort auch klaren vnd runden Bescheid / vnd zeiget an / Das anfenglich Gott der HERR die Menschen erschaffen zu seinem Ebenbilde / das sie solten heilig / gerecht vnd vnstrefflich für jm wandeln / jn

 recht

recht erkennen / jn anruffen / loben / ehren / vnd preisen / vnd solten ewig leben / erst allhie auff Erden im Paradeis / vnd nachmals im Himmel in der ewigen Seligkeit / wie auch das Buch der Weißheit saget / am 2. Capitel: Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben / vnd hat jn gemacht zum Bilde / das er gleich sein sol / wie Er ist. Als aber die Menschen von Gott durch Vbertretung seines Gebots / abgefallen / sind sie nicht allein solcher Heiligkeit vnd Erbgerechtigkeit / darinnen sie anfenglich erschaffen / gantz vnd gar beraubet worden: Sondern haben auch das ewige Leben verschertzet / den zeitlichen vnd ewigen Tod auff sich verursachet vnd geladen / Wie denn Gottes ernste Drawung lautet / Gen. 2. Welches Tages du von dem Baum des Erkentnis gutes vnd böses essen wirst / soltu des Todes sterben.

Solche ernste Drawung Gottes gehet nicht allein an die ersten Menschen / Adam vnd Euam / Sondern sie erstrecket sich auch auff alle jre Nachkommen / wie dieselbigen von Vater vnd Mutter auff diese Welt geboren werden / die müssen alle / vmb der Sünden vnd Vbertretung des Gebots Gottes willen / des zeitlichen Todes sterben. Denn Gott der HERR / welcher allen Sünden von Hertzen feind ist / kan aus gerechtem eyfferigen Zorn dieselbigen nicht vngestraffet lassen / Wie solches der teure Man Gottes Moises bezeuget in seinem Gebet / da er spricht: Das machet dein Zorn / das wir so vergehen / vnd dein Grim / das wir so plötzlich dahin müssen / denn vnser Missethat stellestu für dich / vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem Angesichte /

gesichte/ Psalm. 90. Vnd hiemit stimmet auch vber ein S. Paulus zum Römern am 5. Capitel: Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt/ vnd der Tod durch die Sünde/ vnd ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen/ dieweil sie alle Sünder sind. Vnd ob gleich die kleinen Kinderlein/ der groben wircklichen Sünden jres alters halben nicht können beschüldiget werden/ so sind sie doch der Erbsünde nicht befreyet. Denn sie sind gleich wie alle andere Menschen/ aus sündlichem Samen gezeuget/ vnd von jren Eltern in Sünden empfangen vnd geboren/ Psalm 51. Das also das kleine geringe Blutströpfflein/ aus welchem sie gezeuget werden/ nichts anders/ denn sündlich/ arg vnd böse ist/ Ja sie selbst sind von Natur/ das ist/ von jrer Natürlichen Geburt her/ Kinder des Zorns Gottes/ welcher allein vmb der Sünde willen mit vns armen Menschen zörnet/ Wie Sanct Paulus sagt/ Ephes. am andern Capitel: Derhalben müssen sie auch des Todes sein/ vnd vmb der Erbsünde willen sterben.

Vber das/ sehen wir aus der teglichen Erfahrung/ wie der grewliche Erbschade in den kleinen Kinderlein/ bald in jrer Jugend/ wenn sie ein wenig zu Jahren kommen/ sich je lenger je mehr mit bösen Gedancken/ Sündlichen worten vnd Wercken zu ereugen pfleget/ das sie/ wie teglich zu sehen/ offt vmb gar geringer vnd leichter Vrsachen willen/ in Haß/ Neid/ Zorn vnd Widerwillen gerathen/ vnd eines das ander anfinden/ Wie aus solcher Erfahrung der Heide Terentius recht vnd wol gesagt: Pueri inter se quam pro leuibus noxis iras gerunt, Welches alles wol verbliebe, wenn die böse

Wurtzel / die Erbsünde / aus welcher solche arge Früchte erwachssen vnd herkommen / in jrer Natur verborgen nicht verhanden were / Vnd wird allda an den jungen Kinderlein erfüllet / der Ausspruch Gottes / welcher saget / Gen. am 6. Capitel: Das alles Tichten vnd Trachten des Menschlichen Hertzens sey nur böse / jmmerdar von Jugend auff / welchem auch beypflichtet Syrach am 18. Capitel. Was Fleisch vnd Blut tichtet / das ist ja böse ding. Aus welchem allen gewiß vnd offenbar / weil die lieben Kinder die Sünde vnd den Erbschaden mit sich aus Mutterleibe bringen / das sie auch wegen eigener Schuld trifft der alte Bund / von welchem Syrach sagt / am 14. Capitel: Du must sterben / Vnd müssen demnach wie alle andere Menschen / den Tod als der Sünden Sold vnd Straffe leiden vnd ausstehen.

Es möchte aber jemand allhie vorwenden / das der gleubigen Christen Kinder hierinnen zu viel geschehe. Denn weil sie durch das selige Wasserbad der heiligen Tauffe / welche Zacharias der Prophet am 13. Capitel einen offenen Brun wider die Sünde vnd Vnreinigkeit nennet / Von allen Sünden gereiniget vnd abgewaschen / Vnd zu gleich mit den schönen schneeweissen Kleidern des Heils / vnd dem Rock der Gerechtigkeit vnsers lieben HErrn Jhesu Christi / welche Er mit seinem Verdienst erworben hat / Vmb welcher willen sie auch das Buch der Weißheit Gerechte nennet / angethan vnd bekleidet werden / So solten sie auch billich solcher Vrsachen wegen für dem Tode gesichert sein? Auff diese Frage kan man fein antworten mit dem bekandten

Spruch-

Sprüchlein des heiligen Augustini: Peccatum in Baptismo tollitur, non ut non sit, sed ut non imputetur, Das ist / Die Sünde wird in der Tauffe hinweg genommen / nicht / das bey den Getaufften keine mehr zu befinden / Sondern das sie jnen vmb Christi willen nicht sol zugerechnet werden. Denn ob wol vnsere Tauffe an sich selbst ist ein heilsames von Christo vnserm Heilande geordnetes Mittel / dadurch vns Gott new gebieret zu Kindern vnd Erben des ewigen Lebens vnd der ewigen Seligkeit. So wird doch der Erbschade durch die Tauffe aus der Natur nicht ausgerottet / Sondern es bleiben auch in den heiligen vnd getaufften Menschen noch viel anklebende hinderstellige Sünden / darüber sie auch offt schmertzlich klagen / Wie an Sanct Paulo zu sehen / zun Römern am 7. Capitel. Aber durch Hülffe vnd Beystand Gottes des heiligen Geistes / widerstehen sie von Tage zu Tage demselbigen / Vnd wie Sanct Paulus vermahnet zun Römern am 6. Capitel. So lassen sie die Sünde nicht herrschen in jrem sterblichem Leibe / Wie auch solche wort der heilige Augustinus gar fein erkleret / da er saget: Non ait Paulus, non sit, sed non regnet, Quam diu viuis necesse est peccatum esse in membris tuis, saltem illi regnum aufferatur, non fiat, quod jubet, Das ist / Sanct Paulus spricht nicht / das wir gar one Sünde sein / Sondern wir sollen sie nicht herrschen lassen. So lange wir leben / mus die Sünde in vnsern Gliedern sein / Aber wir sollen zusehen / das wir jr die Herrschafft nehmen / vnd das jenige nicht vollbringen / dazu sie vns anreitzet vnd treibet.

Vmb solcher hinderstelligen Sünden willen /

bleibet

bleibet nu der Tod auch vber den kleinen Kinderlein / Derselbigen können sie nicht ehe gar losz werden / bisz sie sterben / Als denn heisset es mit jnen / wie mit allen andern Menschen / Wer gestorben ist / der ist gerechtfertiget von der Sünde / Roman. 6. cap.

Solcher jetzt angehörter Bericht sol nu insonderheit allen Christlichen Eltern / welchen Gott der HERR jre liebe Kinderlein / durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt abfordert vnd hinweg nimpt / zu dreyerley nützlicher vnd nötiger Erinnernng dienen. Erstlich sollen sie an die Vnbestendigkeit des Menschlichen Lebens gedencken / vnd sich erinnern / das sie selbst auch sterbliche Menschen sein. Denn wie sie sehen / das jre Kinderlein / welche jr Fleisch vnd Blut sein / sterben / Also wird der Tod / welchen sie jn auffgeerbet haben / dermal eines vber sie auch kommen. Solches erinnert sich auch Syrach am 38. Capitel. Gedencke an jn / wie er gestorben ist / so mustu auch sterben / Gestern wars an mir / heute ists an dir. Damit sie aber solcher nötiger Erinnerung nicht vergessen / sollen sie offt vnd viel mit dem lieben Dauid beten / aus dem 39. Psal: HERR lere doch mich / das ein Ende mit mir haben mus / vnd mein Leben ein Ziel hat / vnd ich dauon mus. Deszgleichen aus dem 90. Psalm: Lere vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Denn wie der heilige Augustinus saget: Nihil sic reuocat à peccato, quam frequens mortis meditatio. Das ist / Nichts helt vns so sehr von Sünden abe / als wenn wir vns stets vnsers Todes vnd sterbstündleins erinnern. Zum andern / sollen sie sonderlich erkennen / das sie jren Kindern die leidige Sünde / vmb

de/vmb welcher willen sie sterben müssen/auffgeerbet haben. Denn wenn den Eltern die lieben Kinder offte plötzlich vnd vnuersehens dahin fallen vnd sterben / So wil vnser HERR Gott hie durch jnen gleich zu Gemüth führen / seine ernste Drawung/ welche Er an die heilige zehen Gebot mit angeheffstet hat / da Er spricht: Das Er als ein eyueriger Gott wolle heimsuchen die Missethat der Väter an den Kindern / Welches man sonderlich sihet vnd erfehret/wenn GOTT durch die abscheweliche vnd schreckliche Seuche der Pestilentz ein Land/Stad/ oder Gemeine heimsuchet / Da pfleget es gemeiniglich/mehr vber Kinder vnd junge Leute/denn vber die Alten zu gehen/ Das auch offt den Eltern in kurtzer zeit nicht eines allein / sondern viel Kinder nach einander / von der Seiten hinweg gerucket werden/ Wie vns die heilige Schrifft hieuon/ein sehr trawriges vnd schreckliches Exempel fürhelt/ an den Egyptern / Da in einer Nacht durch den Verderber alle erste Geburt wird vmbbracht / Von welchen auch das Buch der Weisßheit am 18. Capitel/ also redet: Nach dem sie gedachten der heiligen Kinder zu tödten / Namstu jnen Kinder mit hauffen weg. Vnd ferner wird gesaget: Es erschallet der Feinde gar vngleich Geschrey / Vnd kleglich weinen höret man hin vnd wider vber Kinder. Denn es gienge gleiche Rache/ beide vber Herr vnd Knechte / Vnd der König muste eben / das der gemeine Man/ leiden. Durch solche straffe will Gott der HERR die Eltern jrer vorigen Sünden erinnern / Derwegen sollen sie in warer Gottesfurcht vnd Christlicher Demuth leben/jre vielfeltige Sünden erkennen/die

von Gott zugeschickte straffe/der Sünden wegen in gedult tragen/ vnd Gott den HERRN vmb hülffe vnd linderung derselbigen teglich anruffen. Zum dritten vnd letzten/ Sollen sie in betrachtung des elenden Zustandes dieses Lebens/ jr Hertz von allem zeitlichen vnd vergenglichen abwenden/vnd allein auff das ewige richten/ Ein Hertzliches sehnen vnd verlangen haben nach dem ewigen Leben. Denn wenn es vns in dieser Welt wol nach vnsers Hertzen wunsch gehet/ pflegen wir nach Reichthumb/Geld vnd Gut/ Ehre vnd Gewald/Wollüsten vnd was dergleichen mehr die Welt lieb vnd wert helt/zu streben. Aber wenn wir sehen/ wie die Welt mit aller jrer Lust vergehet/ 1. Johan. 2. Das auch die kleinen Kinderlein vnd junge Leute sterben müssen: So lindern wir solche sorgen vnd kümmernis allmehlich/ vnd schicken vns auff diese Reise/ aus diesem Leben zu wandern in die ewige Seligkeit/vnd trachten nach den Schätzen/nicht welche zeitlich vnd vergenglich sind/Sondern welche ewig vnd jmmerdar weren/ Von welchen vns der HErr Christus berichtet/ Matth. cap. 6.

Vom andern Stücke.

DEil wir nu aus Gottes Wort bericht angehöret/ das auch junge Leute vnd Kinder sterben müssen/ vnd warümb solches geschehe/So ist ferner Christlichen Eltern zu wissen nütze vnd nöthig/ wo für sie jrer Kinder zeitliches Absterben achten vnd halten sollen? Darauff ist die Antwort:

Das al-

Das alle Christliche Eltern in solchen trawrigen vnd betrübten Fellen wissen vnd bedencken sollen/ das jren Kindern nichts one gefehr/oder schlumpsweise widerfahre/Sondern das sie aus Gottes gnedigen vnd Väterlichen willen aus dieser Welt abgefordert werden / Denn Christus der HErr spriche ausdrücklich/Das alle vnsere Haer auff dem Heupte gezehlet sind / Vnd das der keines one Gottes willen auff die Erden fallen kan / Matth. cap. 10. Item/ Das kein Sperling / deren man doch zwene vmb einen Scherff keuffet/ vom Dach falle one den willen des Himlischen Vaters / Wie solte denn ein getauffies Kindelein one Gottes willen sterben können. Vnd Syrach saget am 41. Capitel: Fürchte den Tod nicht/Gedencke/das also vom HERRN geordenet ist / vber alles Fleisch / beide dere die vor dir gewesen sind / vnd nach dir kommen werden. Vnd was wegerstu dich wider Gottes willen / Du lebest zehen/hundert oder tausend Jahr? Denn im Tode fraget man nicht/wie lange einer gelebet habe. Ists nu Gottes Ordnung/ so ists auch sein wille/vnd geschicht nichts one gefehr. Zu dem sollen sie bedencken / das Gott der HERR mehr Rechts an jren Kindern habe / als sie selbes. Denn Er hat sie geschaffen / jnen Leib vnd Leben gegeben / Er hat sie durch den Tod seines lieben Sones/vnsers HErrn Jhesu Christi erlöset / vnd durch sein Blut thewer erkaufft / Er hat sie auch endlich durch seinen heiligen Geist geheiliget/vnd zu Tempeln vnd Wohnungen Gottes gemacht / Von welchen Er hie zeitlich vnd dort ewiglich wil erkant / geehret vnd gepreiset sein. Darümb hat Ers auch gut recht vnd macht/

wenn Er will / die lieben Kinderlein wider zu sich zu nehmen. Denn alles was Gott der HERR vns giebet vnd schencket / das giebet vnd schencket Er also / das Er vber dasselbige der oberste Lehnherr bleibet / vnd es in seiner Macht behelt / wider zu sich zu nehmen / wie vnd wenn Er will / Wie es dann mit vnserm eigenen Leib vnd Leben / als vnserm besten Schatz auff dieser Welt einen solchen Zustand hat / Wie der Poët saget:

Vitaq; mancipio nulli datur, omnibus usu.

Das ist:

Das Leben wird vns nicht zu eigen geben / vnsers gefallens darmit zuthun / was wir wollen / Sondern allein geliehen / nach Gottes willen zugebrauchen. Derhalben wenn vnsere zeit kömpt / welche Gott allein bewust / Vnd wie Dauid Psalm 31. sagt / in seinen Henden stehet / So nimpt Er dieses zeitliche Leben von vns / vnd giebet vns dafür das ewige Leben. Nu bezeuget Dauid im 127. Psalm: Das Kinder sind eine Gabe Gottes / Vnd Leibes frucht ist ein Geschencke / Derowegen hat Gott der HERR AL guten Fug vnd recht dieselbigen wenn Er will / wider abzufordern / vnd wir sind jm / vnserm Lehnherrn als ein gelehnet Guth / wider folgen zu lassen schüldig / Alldieweil Er sie durch den zeitlichen todt / zu seiner trewen Wand vnd verwarung auff vnd annimpt / Da sie in alle Ewigkeit keine Qual sol anrüren / Sapient. 3. Sollen derhalben alle Christliche Eltern im tödtlichen Abgang jrer lieben Kinderlein / so viel desto lieber jren willen in Gottes des HERRN Willen stellen / Damit nicht / wie Matth. 20. der Hausvater den murreten Arbeiter / Also auch

Gott der

Gott der HERR jre Vngedult in dem zugeschickten Creutz mit harten worten straffe / vnd dermal eines zu jnen sage: Mein Freund / ich thue dir nicht vnrecht / Habe ich nicht macht zu thun / was ich wil / mit dem meinen.

Dieweil aber nach dem Spruch des HErrn Christi / Matth. ca. 26. der Geist willig / Aber das Fleisch schwach ist / Vnd bißweilen auch fromme Gottselige Leute / aus angeborner Menschlicher schwachheit / jetzt gedachtem Väterlichen Rath vnd Willen Gottes / in absterben jrer Kinder / aus den Augen setzen / vnd offte mehr jren eigenen trawrigen Gedancken nach hengen / Als wenn entweder sie selbes die Kinder verseumet / vnd nicht gnugsam in acht genommen / Oder klagen gleich GOTT den HERRN an / als thue Er jnen vnrecht / vnd betrübe sie vnbillich / wie solchs an dem gedültigen Hiob zu sehen / welcher zwar erstlich / da jm auff einen tag alle seine Kinder vmbkommen / solches als Gottes willen vnd wolgefallen erkennet / in dem er spricht: Dominus dedit, Dominus abstulit, Sit nomen Domini benedictum: Der HERR hats gegeben / Der HERR hats genommen / Der Name des HERRN sey gelobet: Aber hernach als das Creutze von tage zu tage gröſſer wird / in diese schwermütige Gedancken gereth / das er vber Gott klaget / vnd saget im 30. Capitel: Mutatus es mihi in Crudelem, & in duritia manus tuæ adversaris mihi: Du bist mir verwandelt in einen grausamen / Vnd zeigest deinen Gram an mir / mit der stercke deiner Hand. So begegnet diesen argen vnd bösen Gedancken allen / das Buch der Weißheit / in den fürgenommenen:

worten/ Vnd giebet allen Christlichen Eltern einen feinen kürtzen bericht/ das sie den zeitlichen Tod jrer Kinder nicht für ein Zeichen des Zorns / Sondern Göttlicher Gnade achten vnd halten sollen/ Vnd solches zu erweisen/ werden fünfferley Vrsachen nacheinander gesetzet/ welche wir mit vleis mercken/ vnd in vnser Hertz schliessen sollen.

Zum ersten spricht das Buch der Weisheit also: Der Gerechte/ ob er wol zu zeitlich stirbet/ Ist er doch in der Ruhe/ Denn er gefellet Gott wol/ vnd ist jm lieb.

Diese wort setzet das Buch der Weisheit entgegen vnsern traurigen Gedancken / vnd zeiget an/ das Gott der HERR vnsern Kindern/ wenn Er sie durch den zeitlichen todt hinweg nimpt/ nicht gram sey/ oder ein missgefallen an jnen trage/ wie wir meinen/ Sondern sie sind jm lieb/ vnd gefallen jm wol/ Was köndte doch armen betrübten Eltern tröstlichers gesagt werden? Wenn wir hören/ das Gott der HERR/ vnsern Kindern alhie in dieser Welt ein sonderlich glück bescheret/ das sie bey einem vornehmen ehrlichem Man/ oder an eines gewaltigen Herren Hofe wol ankommen: Insonderheit wenn wir erfahren / das der HErr selbs jnen mit Gnaden gewogen sey / vnd sie als seine eigene Kinder lieb vnd wert halte / Da frewen wir vns vnd sind frölich/ müssen auch selbes bekennen/ das sie viel besser vnd herrlicher versorget sind / als wenn wir sie daheime an vnserm eigenen Tisch hetten: Also dieweil wir wissen / das vnsere selig verstorbene Kinderlein an Gottes des Allmechtigsten vnd gewaltigsten HErren reicher Tafel wol versorget sind / da sie nicht

mangel

mangel haben an jrgend einem Guth/ Psalm 34. Ja Er selbs der Himlische hat sie lieb/ Joh. 16. Vmb seines geliebten Sones Jhesu Christi willen / welcher sie durch sein Blut erlöset / welchen sie auch in der Tauffe angezogen haben/ Gal. 3. Vnd vmb welches willen sie gerecht vnd Erben sein des ewigen Lebens/ Tit. 3. Vnd sollen sie also sein vnd bleiben immerdar / dilecti in delecto, liebe angeneme Kinder Gottes/ vmb des geliebten Sones Jhesu Christi willen / Epheſ. 1. Warümb wolten wir hierüber vns nicht auch frewen vnd frölich sein? Vnd solche selige Wolfarth/ vnsern lieben Kinderlein von Hertzen wündschen vnd gönnen? Denn auch die weisen Heiden solchs erkant/ wie im Plauto zu sehen/ das sie gesagt haben: Quem dij diligunt, adoleſcens moritur. Wen Gott lieb hat/ den leſt Er in der Jugend sterben.

Weil sie nu Gott der HERR hertzlich lieb hat/ erzeiget Er sich auch gegen sie als ein liebreicher Vater/ in dem Er sie als seine hertzliebe Kinder bey zeiten zu guter Rube bringet / vnd von aller Vnruhe/ Mühe vnd Arbeit / derer dieſes zeitliche Leben voll ist/ errettet vnd erlöset. Wer wolte nu sagen / das Gott jnen feind sey / vnd es vbel mit jnen meine? Weil Er sie lieb hat / sie gefallen jm wol / vnd werden von jm zur Rube bracht? Sollen demnach an solcher seligen Rube/ durch vnser vbermeſſiges trawren sie nicht hindern/ wie Syrach vermahnet/ am 38. Capitel: Weil der Todte nu in der Rube liget/ etc. Höre auff sein zugedencken / vnd tröste dich wider vber jn / Weil sein Geist von hinnen geſchieden ist.

Zum am-

Zum andern saget der Spruch: Er wird hinweggenommen aus dem Leben / vnter den Sündern.

In diesen worten werden conferirt vnd gegen einander gehalten/dieses zeitliche/ vnd das zukünfftige ewige Leben / Vnd wird angezeiget / das Gott der HERR mit den lieben Kinderlein/ durch den zeitlichen tod einen herrlichen vnd köstlichen Wechsel halte. Denn/ sagt Er / Sie werden weggenommen / aus dem Leben vnter den Sündern / die doch sterben müssen / Vnd werden versetzt in ein ewiges Himlisch Leben. Derhalben sol man es für kein Zeichen Göttlicher Vngnade achten / ob sie wol zu zeitlich sterben. Im lateinischen Texte lauten die wort also: Vivens inter peccatores, translatus est. Da wird dieses Leben beschrieben / das es nichts anders/denn ein Leben vnter den Sündern sey/ Da die Sünde vns anklaget biß in die Gruben/biß wir endlich vmb derselbigen willen alle sterben müssen: Aber es wird gesaget / das die Gerechten / aus solchem Sündlichen Leben in ein viel bessers transferiret werden / Denn da sind sie nu errettet von der Obrigkeit der Finsternis / vnd von Gott versetzt in das Reich seines lieben Sones/ vnsers HErrn Jhesu Christi/ wie S. Paulus gantz tröstlich saget/ Coloss. cap. 1. Da Frewde die fülle/ vnd liebliches Wesen ist / zur Rechten Gottes jmmer vnd Ewiglich/ Psal. 16. Gleich wie ein verstendiger vnd wolerfahrner Gärtner pfleget die jungen zarten Pflantzlein oder Pfropffreislein/ wo dieselbigen in einem Garten gar zu dicke ineinander / oder an einem vngelegenen vnfruchtbaren Ort stehen/ außzuheben/ vnd an einen bequemern

bequemern vnd gelegenern Ort zu transferiren vnd fortzusetzen: Also/wil das Buch der Weißheit sagen/ pfleget Gott der HERR auch seine gute vnd allerbeste Pflantzlein/in der Jugend/ aus dieser argen vnd bösen Welt/Welche recht ist ein Stall voller bösen Buben/wie D. Luther seliger zu reden pfleget/ auszuheben/ vnd durch den zeitlichen Tod in seinen ewigen Lustgarten/ in das Himlische Paradies zuversetzen/Darümb wir jnen solche Seligkeit billich gönnen/ vnd GOTT dafür dancken sollen. Denn wir durch den Tod vnser Kinderlein/ nicht gentzlich beraubet werden/ oder dieselbigen verlieren/ Sondern schicken sie nur für vns hin/vnd wissen das wir in jenem Leben sie widerümb sehen/ vnd mit jnen in ewiger Freude vnd Herrligkeit/ beyeinander wohnen sollen. Wie aus den worten des Königlichen Propheten Dauids zusehen/ da er nach Absterben seines Sönleins saget/ 2. Sam. 12. Ich werde wol zu jm fahren/Es kömpt aber nicht wider zu mir. Derwegen sollen wir auch billich gedencken an die Vermanung Syrachs am 38. Capitel: Laß die Trawrigkeit nicht in dein Hertz/ Sondern schlahe sie von dir/vnd dencke ans ende/vnd vergis nicht/ denn da ist kein widerkommen/ Es hilfft jm nicht/vnd du thust dir schaden.

Zum dritten saget er: Er wird hingerucket/das die Boßheit nicht seinen Verstand verkehre.

Es redet die heilige Schrifft hin vnd wider fein tröstlich/von dem Abschiede der Gerechten aus diesem Leben. Im alten Testament findet man gemeiniglich diese art zu reden: Collectus est ad patres suos. Er ist zu seinem Volck/ oder zu seinen Vätern

versamlet worden / Wie sonderlich in der Historien des lieben Jobs zusehen ist/ Genes. cap. 49. Zuvor hat das Buch der Weißheit gesaget: Die Gerechten werden weggenommen / Gleich wie wir lesen von Henoch / Genes. 5. Weil er ein Göttlich Leben führete/nam jn GOTT hinweg/ Vnd ward nicht mehr gesehen. Alhie stehet nu ein ander wort/ Raptus est. Er wird hinweg gerücket. Damit angezeiget wird / das die Gerechten plötzlich vnd vnuersehens in einer Hast hinweg gerissen werden/ Damit das vorstehende Vnglücke vnd straffe sie nicht betreffe mit den Gottlosen. Gleich wie wir lesen von dem frommen vnd gerechten Loth / das er aus Sodom hingerückt worden / das er nicht mit den vnzüchtigen Sodomitern verderben solte / Genes. 19. Gleicher gestalt redet auch fast der Prophet Esaias am 26. Capitel: Die Gerechten werden weggerafft/ für dem Vnglücke. Solches plötzliche hinwegrücken/ saget nu dieser Spruch / geschehe darumb/ das die Bosheit / welcher die gantze Welt voll ist/ jren verstand nicht verkehre/ Welchs/ weil die Welt gantz vnd gar im argen liget / 1. Joh. 5. gar leichte geschehen kan. Darumb will Gott mit solchem zeitlichen hinwegnehmen, diesem Schaden zuvor kommen. Es stehen zwar manche Eltern in den Gedancken / das sie an jren Kindern / wenn sie weren am Leben blieben / ein solches nicht wolten erlebet haben/ weil sie in der Kinderzucht möglichen vleiss zu jederzeit angewendet / Auch jnen die Kinder in der Jugend gefolget/ vnd sich in der Zucht vnd Vermanung / zum HErrn haben aufferziehen lassen. Aber da sollen wir wissen/ das kein Vater oder Mut

ter so heilig vnd from / oder so vleissig vnd emsig in der Kinderzucht ist / das sie eigendlich wissen köndten / wie jre Kinder gerathen werden. Denn auch wol der aller frömsten vnd heiligsten Leute Kinder am aller ergesten gerathen / wie an der Patriarchen vnd Propheten Kinder zu sehen ist. Derhalben wil dieser vnser Spruch solchen Gedancken der Eltern begegnen/da er spricht: Die bösen Exempel verführen vnd verderben einem das gute/Vnd die reitzende Lust verkehret vnschüldige Hertzen. Mit diesen worten zeiget er an / Ob wol die Eltern jren Sachen in der Kinderzucht gnugsam thun/ Auch sich offt eine feine Indoles oder Art in den Kindern ereuget / So pflegen sie doch in jren erwachsenen Jahren / zwey vornehme vnd hochschedliche Impedimenta oder Hindernis zufinden / dadurch sie von allem guten werden abgewand/ vnd dargegen die Boßheit jren Verstand verkehret. Das erste Hindernis ist / die bösen Exempel der Gottlosen Weltkinder / welche sie teglich vor Augen sehen/dadurch alles gute/darzu sie in jren Kindlichen jahren gewehnet vnd aufferzogen worden/in grund wird verderbet/Wie auch S. Paulus aus dem Heidnischen Poëten Menandro bezeuget/1.Corinth.15. Böse Geschwetz verderben gute Sitten. Das ander Hindernis ist/die reitzende Lust/Welche sich mit den herzugehenden jahren / in der Natur vnd Hertzen der Kinder je mehr vnd mehr ereuget / Dieselbige wenn sie die bösen Exempel der Welt sihet / entbrennet sie in sich selbes/ wie ein Meiler/vnd lest sich aller Bosheit gelüsten/ Das auch offte vnschüldige Hertzen / die sonst nie nichts böses vorgenommen/dadurch gantz vnd gar

verkehret werden. Darümb beschreibet der heilige Apostel Jacobus solche reitzende Lust mit gar artigen worten/da er spricht/ am ersten Capitel: Ein jeglicher wird versuchet / wenn er von seiner eigenen Lust gereitzet vnd gelocket wird/Darnach wenn die Lust empfangen hat / gebieret sie die Sünde / Die Sünde aber/wenn sie vollendet/gebieret sie den tod. Vnd der heilige Augustinus saget recht vnd wol: Vnicuiq; sua Cupiditas tempestas est: Das ist. Eines jeden böse reitzende Lust / sey gleich wie ein vngestüme Wetter. Denn gleich wie durch Hagel vnd Vngewitter alle Früchte der Erden zu bodem geschlagen vnd verheret werden: Also wo die böse Lüste in einem jungen Menschen die oberhand kriegen/ vnd jnen jr wille gelassen wird / da werden zugleich alle gute Früchte/der waren Gottesfurcht/Christlicher Zucht / Tugend vnd Erbarkeit / die sich in den Vnmündigen Jahren haben sehen lassen/ zu nichte gemacht / vnd ist nichts gutes mehr zu hoffen / Wie solchs die Exempel heiliger Schrifft / beneben der teglichen Erfahrung gnugsam beweisen. Vnd ist je eine zeit gewesen / darinnen viel böser Exempel vnd reitzende Lust zu zote gangen ist/So ist sie leider jetzt am ende der Welt zu finden / das frommen Eltern fast grawen möchte / wie sie jre Kinder für den bösen Exempeln / vnd reitzenden Lüsten / from behalten wollen. Derhalben damit solche Bosheit/welche durch böse Exempel vnd die reitzende Lust sich teglich sehen lesset/der Gerechten verstand nicht verführe / so eilet Gott für der zeit mit jnen aus diesem Leben. Daraus abermal zu sehen/das es nicht für ein Zornzeichen / Sondern für ein Zeichen Götelicher Vul-

cher Walde vnd Gnade zu achten / wenn die Kindelein zu zeitlich sterben.

Zum vierden sagt der Spruch: Er wird hingerückt / das nicht falsche Lere seine Seele betriege.

Gleich wie die vorige Vrsache von dem eusserlichem Leben vnd Wandel der Menschen geredet / Also wird alhier angezeiget / das Gott der HERR für der Kinder Seelen Seligkeit auch eine Hertzliche Vorsorge trage / Damit sie nicht durch falsche vnd jrrige Lere / an jrer Seelen verführet vnd betrogen werden / Darumb Er sie auch so zeitlich von dieser Welt hinweg nimpt. Diese Vrsache sollen wir wol behertzigen vnd betrachten / Dieweil sie den aller edelsten Schatz des Menschen / seine Seele betrifft / denn wie Christus sagt / Matth. 16. Was hülffe es dem Menschen / so er die gantze Welt gewünne / vnd nehme doch schaden an seiner Seele? Aber da findet sich bey vielen Eltern so grosse Nachlessigkeit / das sie mehr darauff sehen / wie sie jre Kinder zu hohen Digniteten vnd Ehren bringen / vnd wie sie jnen gros Reichthumb vnd Gütter in dieser Welt aufferben / Wie sie aber in Gottes Wort vnd gesunder reiner Lere des heiligen Catechismi / recht vnd wol erzogen werden / darnach fragen sie wenig / Ja man findet offte Leute die mehr für jr Vieh / das es recht gefüttert werde / denn für jrer Kinder Seligkeit sorgen / Daher der alte Lerer Hugo sagt: Cadit Asina, & est qui sublevet, perit anima & non est qui recogitet: Das ist /

Ein Esel fellt / dem hilffe man auff /
Ein Seel verdirbt / wer mercket drauff.

Solche Eltern werden für diese jre Nachlessig-

 keit am

keit am Jüngsten tage schwere Rechenschafft geben müssen. Es ist leider am tage vnd alzuwar/ das jetzt in diesen letzten gefehrlichen Zeiten/ jmmerdar eine verfelschung der reinen Lere / nach der ander herfür kömpt/vnd werden die Jrrthumb mit so geschwinden Rencken vnd Practicken fortgetrieben / Das auch / wo es möglich were / die Auserwehlten verführet würden/ Wie Christus sagt/ Matth.am 24. Da kömpt nu vnser HERR Gott / vnd rücket aus dem Mittel hinweg / die vnschüldige Hertzen/ damit jre Seele nicht betrogen werde. Wenn fromme Eltern solchs behertzigen / was es für ein schrecklich ding sey vmb falsche Lere / so geben sie jr Hertz desto ehe zu frieden / wenn sie wissen das jre Kinder in reiner Lere aufferzogen/ Vnd dancken Gott / das Er in solcher geschwinden zeit / darinne der Teufel eine Newrung nach der andern einführet / jr Kind hinweg genommen/ desgleichen in der warheit reiner Lere bis ans ende erhalten hat.

Zum fünfften vnd letzten wird gesagt: Er ist bald volkommen worden/vnd hat viel Jahr erfüllet / Seine Seele gefellet Gott wol/ darumb eilet Er mit jm aus dem bösen Leben. In diesem Leben ist nichts volkommen an vns / Denn wie S. Paulus sagt 1. Corinth.13. Vnser wissen ist Stückwerck/ vnd vnser Weissagung ist Stückwerck / Wenn aber kommen wird das volkommen / als denn wird das Stückwerck auffhören. Darumb eilet Gott mit den seinen aus diesem Leben / das sie bald volkommen werden/ jn recht erkennen lernen/ vnd jn anschawen von Angesicht zu Angesicht/ wie Er ist. Wieher gehöret

höret der spruch Augustini: Tunc perfecti erimus, quando eò quô tendimus, pervenerimus. Als denn werden wir recht volkommen sein / wenn wir in die ewige Academiam / vnd das Himlische Jerusalem / darnach wir mit sehnlichem Hertzen trachten / kommen werden. Darnach sagt er: Er hat viel Jahr erfüllet. Dieses scheinet als lauffe es wider die ersten wort / da er sagt / Das der Gerechte zu zeitlich sterbe. Aber wenn wir den Text mit vleis ansehen / so befinden wir / das das Buch der Weisheit sich fein selbs erkleret / da bald im anfang gesaget wird: Das Alter ist ehrlich / nicht das da lange lebet / oder viel Jahr hat / Klugheit vnter den Menschen ist das rechte grawe Haer / vnd ein vnbefleckt Leben ist das rechte Alter. Da hören wir / das er nicht redet von einem solchen Alter / welches viel jahr nach einander erreichet hat / Sondern mit zweyen wörtlein fasset er das Alter zusammen / daruon er hie redet / in dem er sagt / Klugheit sey das rechte grawe Haer / vnd ein vnbeflecktes Leben / sey das rechte Alter. Durch das wörtlein Klugheit wird verstanden das rechte ware Erkentnis Gottes / vnd seines Sons Jhesu Christi / durch waren Glauben an jn / Welches der Engel Gabriel / Lucæ am ersten Capitel / nennet eine Klugheit der Gerechten.

Durch das vnbefleckte Leben / werden angezeiget die Früchte des Glaubens / der newe Gehorsam vnd gute Wercke / welche Gott dem HERRN wol gefallen / wenn sie in warem Glauben an vnsern HErrn Jhesum CHRISTVM geschehen.

Wo diese beide Stücke beyeinander sind/da hat ein Mensch viel jahr erfüllet/vnd machen dieselbige ein rechtes Alter auch an jungen Leuten. Hinwider wo diese Stück nicht befunden werden/ da ist eitel Kinderwerck vnd Vnuerstand verhanden/ Wenn gleich der Mensch ein sehr hohes Alter erreichet/wie Gott der HERR selbs solche Leute Kindern vergleichet im Propheten Esaia am 65. Capitel/da gesagt wird: Knaben von hundert jahren sollen sterben/ Vnd die Sünder von hundert jahren sollen verfluchet sein. welche wort D. Luther seliger gedechtnis in seiner Glossa also erkleret: Knaben von hundert Jahren heissen die Gottlosen / Aus solcher Rede / wenn du hundert Jahr lebetest/ So bliebestu doch ein Kind/ Wenn du hundert Jahr lebetest/ So bliebestu doch ein Bube. Das ist/ Du wilt nimmermehr weise vnd klug werden. Eben dasselbige heist auch die Tage erreichen/vnd jahr erfüllen/ das ist/ weise vnd from werden. An welchem Ort D. Luther zugleich den Verstand dieser wort anzeiget vnd erkleret.

Hierauff beschleust dieser Spruch die fünffte Vrsache vnd spricht: Seine Seele gefellet GOTT wol/ Darümb eilet Er mit jm aus dem bösen Leben: Zeiget also ausdrücklich an / das es ein Wolgefallen Gottes/vnd nicht eine Vngnade sey. Derhalben sollen die Eltern solchen Wolgefallen Gottes erkennen / Gott dafur dancken / Sollen nicht darwider zörnen vnd murren / Sollen nicht sehen auff dieses elende vnd kurtze Leben / welches jre Kinder verlassen/ Sondern auff die Vollkommenheit/ die sie in jenem ewigen Leben erlanget haben.

Dieses sind also kürtzlich fünff erhebliche Ursachen / welche das Buch der Weisheit allen Eltern zu Gemüthe führet / Dass sie das zeitliche Absterben jrer lieben Kinder / nicht für ein Zeichen des Zorns / Sondern vielmehr Göttlicher Hulde vnd Gnade achten vnd halten sollen / Welcher mit jnen darumb aus diesem bösen Leben vnd allem Unglücke in demselbigen eilet / das sie davon erlöset / durch Jhesum Christum seinen Son ewig selig werden sollen.

WAs wir nu in dieser Predigt in gemein angehöret / Das können wir auch insonderheit auff dieses selig verstorbene Kindlein / Des Ehrnvhesten vnd Achtbarn Herrn Michaël Tryllers / Churfürstlichem Sächssischem Amptschössers alhier geliebtes Sönlein / IVSTVM SIGISMVNDVM ziehen. Sein Leben belangende / müssen wir alle miteinander bekennen / das es eine sehr kurtze zeit / das schöne liebliche Tageliecht / in dieser Welt angeschawet / Denn es sein Alter nicht höher / als auff ein halbes Jahr / Nemlich / Sechs vnd zwantzig Wochen / weniger sieben stunden gebracht hat. Vber welchem gar zu zeitlichen Absterben / In was schmertzliche Trawrigkeit die hochbetrübten Eltern gerathen vnd kommen sind / können verstendige leicht erachten / Vornemlich vmb der Vrsache willen / weil Gott der HERR / wie der sechszigste Psalm redet / jnen ein ziemlich hartes erzeiget / In dem sie nach voriger zweier Kinderlein tödtlichem Abgange / gleich auff heutigen tag im

vierden Jahr auch jr drittes Sönlein nach Gottes Willen/zu seinem Ruhebethlein beleiten. Solches ob es wol jnen schmertzlich wehe thut / So können sie doch jr Hertz so viel desto ehe zu frieden stellen/ wenn sie aus angehörter erklerung dieses Spruchs sich erinnern / das jr selig verstorbenes Sönlein / auch in die Zahl der Gerechten/darvon alhier gesaget wird/ gerechnet werde/dieweil es in seiner heiligen Tauffe / vnserm HErrn Jhesum Christum / welcher ist der HErr vnser Gerechtigkeit/ Jeremiæ am 23 Capitel/ mit allen seinen Wolthaten angezogen hat / da jm auch aus sonderlicher Schickung Gottes der Name IVSTI das ist / eines Gerechten ist gegeben worden/vnd möchte wol ein jeder Christ jm ein solches seliges Ende wündschen / vnd sagen mit Bileam aus dem vierden Buch Moisis am 24. Capitel: Meine Seele müsse sterben des Todes des Gerechten /vnd mein Ende werde wie dieses Ende. Zu dem wissen sie das Gott der Allmechtige / Welchem jr geliebtes Sönlein wolgefallen / dasselbige zu seiner gewündschten vnd seligen Ruhe gebracht hat/ Es ist aus diesem sündlichen Leben hinweg genommen vnd hingerückt/ sie die liebe Eltern sind aller Mühe vnd Sorge entbrochen / Keine Bosheit wird numehr seinen Verstand verführen/ Keine falsche Lere wird seine Seele betriegen/ Keine böse Exempel oder reitzende Lust werden es verderben/ Vnd solches alles zu verhüten/ hat Gott mit jme bey zeiten aus diesem elenden Leben geeylet / vnd ist nu one zweiffel/ als ein rechtes Himmelspflantzlein versetzet in das ewige Himmelreich/ Da an jme erfüllet wird/ was der heilige Johannes saget in seiner Offenba-

Offenbarung am 14 Capitel: Selig sind die Todten / die im HERRN sterben / Von nu an / Ja / der Geist spricht / das sie ruhen von jrer Arbeit.

Der Ewige / Allmechtige Gott / der sein liebes Seelichen in seiner Hand hat / wolle auch seinem Cörper eine frölliche Aufferstehung von den Todten am Jüngsten Tage / sampt allen Außerwehlten Gottes Kindern verleihen / Die betrübten Eltern mit seinem heiligen Geiste trösten / Vnd wenn vnser Sterbestündlein kömpt / vns allen selig vnd frölich hernach helffen / Durch Jhesum Christum seinem geliebten Son / vnserm HErrn / Mitler vnd Heiland /

AMEN.

Dem Ehrnvhesten/

vnd Achtbarn Herrn Michaël Tryllern/ Churfürstl: Sächssischem Ampteschössern zu Sangerhausen / Vnd der Erbarn Vieltugendsamen Frawen Emerentianæ, Seiner geliebten Haußehre. Meinen insondern günstigen Herrn vnd Frawen/ Vnd freundlichen lieben Gevattern.

Gottes Trost in Christo Jhesu vnserm HErrn vnd Heiland/ durch den heiligen Geist / Wündsche ich aus grundt meines Hertzens/ zuuorn.

EHrnvhester vnd Achtbar / Auch Erbare vnd Vieltugendsame/ Günstige vnd freundliche liebe Gevattern. Jederman kan leicht gleuben / das jr vber dem zeitlichen Absterben ewers lieben Söhnleins/ meines Tauffpaten/ nicht im geringen Betrübnis seid:

Denn was Hertzt/ Das schmertzt.

Vnd nach dem sonderlich die jtzigen Wunden / so kaum ein wenig verheilet waren / widerümb new auffgerissen/ bedörfft jr desto mehr Linderung vnd Heilpflaster aus der Apotecken Gottes/ Vnd von den Sälblein / so darinnen zu finden / damit Er

seine

seine Patienten pflegt sein sanffte zu Curiren vnd verbinden.

Ich für meine ringfügige Person / erkenne mich schüldig/ als ein mitleidender Freund/gegen euch tröstlich zu erweisen: Weil es aber jtzo nicht anders / noch mit einem mehrern vnd bessern geschehen kan / Thue ich euch beiden zugleich / Ewer Ehrnvhest vnd Erbarn Tugend/ein klein vnd gar einfeltig Grabschrifftlein / darinne die Summa des Trostes / an welchen jr euch fürnemlich halten sollet/verleibt ist/ dienstlich vberschicken. Bittende/solches als aus wolmeinendem Hertzen herfliessende/auffzunehmen. Denn mit meinem Gebet zu Gott/ vnd sonst nach vermögen jederzeit euch willig zu dienen bin ich bereit. Vnd thue euch hiermit Göttlicher Gnaden trewlich befehlen. Signatum den 25. Julij Anno M. D. XCIIII.

E. Ehrnvhest vnd E. Tugend
Williger

Johannes Schuward Pfarherr
vnd Superintendens.

Grabschrifft / Des Christlichen Kindleins IVSTI SIGISMVNDI, In die Buchstaben seines Taufnamens / Zu stettigem Trost dessen betrübten Eltern: Dem Ehrnvhesten vnd Achtbarn Herrn Michael Tryllern / Amptschössern zu Sangerhausen. Vnd / Der Erbarn viel Tugendsamen Frawen Emerentianæ, seiner geliebten Haußehre / Vber dem betrübnis / so jnen durch den zeitlichen Tod dieses jren lieben Söhnleins zukommen. Kurtz vnd eilends verfasset / Durch

I. S. gewesenen Tauffpaten.

PAVLINVS.

Nullus eram, & faciente Deo sum natus ut essem:
Iam nunc de proprio semine rursus ero.
Nam licet in tenuem redigantur & ossa fauillam,
Corporis integi semina puluis habet:
Inq; die magna, quæ nunc absumpta putamus
Corpora, cernemus surgere tota Deo,
Nulla cui natura perit: Quia quidquid vbiq; est,
Omne creatoris clauditur in gremio.

Das selige Kindlein lebet in Gott / vnd redet mit seinem Vater vnd Mutter / gar frölich vnd tröstlich / aus seinem Ruhestetlein.

IN allerliebsten Eltern mein /
Last des traurens ein masse sein:
Von allm vbel bin ich erlost /
Habe bey Gott ewigen Trost.
Solt ich lenger gelebet han:
Müst ich doch gehen diese bahn:

Trew-

Trewlich vnd wol hats Gott gemacht/
Mich zu meinen Brüderlein bracht/
Vnd vnter die Engel gestellt:
Da wir nichts fragen nach der Welt/
Sondern leben in grosser Frewd:
Wündschen euch auch ein gute zeit.
Seid in dem HERRN allweg frölich/
Bis die Zeit herzu nahet sich/
In vnaufhörnder Herrligkeit/
Bey vns zu sein on alles leid:
Gedültig tragt ewer Creutz/
Vnd legts in hoffnung beyseitz:
Ir solt dessen werden ergetzt/
Denn der Tag ist schon angesetzt.
So vns wird zusammen bringen/
In eytel jauchtzen vnd springen.
Mus doch alles zeitlich vergehn /
Drümb thut nur auff das Ewig sehn.
Vnd denckt/ Vnser Kinder sind dahin/
Da wir gewis kommen zu jn:
Immermehr hetten sies hie so gut/
Als jn dort Gott mit theilen thut.
Das Ewig damit sie verehr/
Ist vber alles auff der Erd.
Vorwar/ liebn Eltern/ glewbt gewis/
Das mir durchaus gar nichts gebrist:
Seel vnd Geist ist in Gottes Hand/
Der Leib wird habn frölich vrstand.

Bey diesen wenign Reimelein/
Erinnert euch des Namens mein/
Das er keins wegs verloschen sey:
Er steht im Buch des Lebens frey.
Wird bleiben wol in Gedechtnis/
Solang als Gott vnt Himmel ist: Denn

Grabschrifft.

Denn Gott in sein Schoß mich genommen/
Daraus ich nimmermehr werd kommen.

Syrach 44.

Die Heiligen Gottes sind im Fried begraben/
Aber jr Name lebet Ewiglich. 24. Julij.

Jahr vnd Tag der Geburt / Tauffe / vnd Absterben.

In dem vier vnd neuntzigsten Jahr/
Zur Welt ich frölich geborn war/
Am zwey vnd zwantzigstn Jenners Tag:
Der Dritt hernach mir die Tauff gab:
Da ward ich Christo einverleibt/
Welcher Ewig mein Heiland bleibt.
Den drey vnd zwantzigstn Julij/
Beschloß ich auff Erd mein Lebn hie:
Vnd wandert ins recht Vaterland/
Da erlangt ich in Frewd zu hand/
Was mir mein Gott hat zugesagt:
Darumb vnrecht thut/ wer mich beklagt.
Iam, qui sic moritur, non mortuus ille putandus:
In tali, ad vitam ianua, morte, patet.

Jhesu Christi verheissung/Matth. 18.

Für ewerm Vater im Himmel ists nicht der wille/das jemand von diesen Kleinen verloren werde.

Lucæ 12.

Du kleine Heerde/ Es ist ewers Vaters wolgefallen/ euch das Reich zu geben.

VOTVM.

Sit tranquilla tibi requies, placideq́ quiescas:
Inter honoratos, vive beatus, Avos.
Nos quoq́ mox læti te fortè videbimus vná
Inter Cœlestes, dum vocat hora: Vale.

Iohannes Schuvvardus Pastor & Superintendens, Adoptato suo.

Iustus

IVSTVS SIGIS-
MVNDVS TRYLLERVS, Completo ſemeſtri ex hac vita evocatus, parentes mœſtos alloquitur.

CAre pater, triſti cur fundis pectore queſtus?
Cur genetrix, lachrymis ora, pudica, rigas?
Ingreſſum quòd me vix hujus limina vitæ,
Sæva, immaturo funere, Parca rapit?
Ante diem fateor, properata morte peremtus,
Exolvi Parcis debita jura feris:
Non tamen extinctum caſu me fortè putetis,
Abſtulit à vobis, qui dedit antè, DEVS.
Impoſitum nomen mihi, non ſine numine, IVSTI:
Quando fuj ſacræ flumine tinctus aquæ.
Innuit hoc, ſolo me CHRISTI nomine juſtum,
Iuſtificat cujus gratia ſola reos.
Quod CHRISTVS læto ſignavit nomen Olympo,
Expunget vitæ nulla litura libro.
Hîc ego felicem perago ſine Crimine vitam,
Hîc animæ requies parta, ſaluſq́, meæ.
Nam pater omnipotens dilecti nomine nati,
Hæredem regni me facit eſſe ſuj.
Nulla poteſt animam doctrinæ perdere labes,
Quæ ſæpè innocuis tranſitione nocet.
Non mundi illecebrę, non me mala facta morantur
Quæ varia, incautis obñcit, arte, Satan.
Ergo, pater cara cum matre, abſiſtite fletu,
Nec date lugebres ad mea buſta ſonos.
Quam mihi conceſsit requiem divina voluntas,
Nullo interturbet veſtra querela die:
Et quos, abrupto filo, mihi præſcidit annos,
In multos vobis proroget uſq́ dies.

Terminis ad vitæ cum venerit ultimus illæ
Constituit dextra quem DEVS ipse manu.
Sedibus æthereis tunc mecum juncto feretis
Angelicos inter gaudia summa choros.
Quanta nec audivit, nec vidit lumine quisquam,
Aut quis solerti fingere mente potest.
Læta ibi felicis ducemus tempora vitæ,
Sunt ubi vix unus secula mille dies.

M. Caspar Dors, ad D.
Vdalricum Pastor.

ELEGIA ΠΑΡΑΜΥΘΙΚΟΣ
Ex nomine defuncti in CHRISTO infantuli.

MOeste parens quereris mœsta cum conjuge (Natum
Vix natum fato præcipitante morj.
Scilicet ut teneros spargens Hyacinthus odores
Sole sub occiduo, falce metente, cadit:
Sic vestra hæc nostras soboles vix mota sub auras,
Occubuit Letho lætior esca suo.
Læta sed haud vobis, fateor, lethalia mortis
Spicula, tam teneros nil remorata dies: (risq;
Altera quippe patrum est anima hæc, cordisq; tho-
Communisq; simul sera propago domus.
Fallor? Iustus erat victi de nomine Mundi
Siegmundus dictus: Nomen id omen habet.
Omen habet luctus causam, solaminis ansam,
Hinc refrigerium mors properata dabit.
Iustitiâ quisquis CHRISTI vestitur, & illam
Spem vitæ ponit non dubitante fide,
Iustus erit: Iusti proprium quoq; vincere mundum:
Sic IVSTVS mundum vicit, & astra tenet.

Nempe

Nempe datur Iustis victricia signa, subactis
Hostibus, æterna sistere in arce poli.
Sed citius: referes? poteratq; superstite vitâ
Victorem mundi se exhibuisse pium:
Verum victoris sors hæc felicior, extra
Fortunæ variam difficilemq; moram,
Parvulus exignà confecit clade leonem
Pestiferum, spacio, corpore, mole brevi:
Pulchra quidem, nec laude carens victoria, victor
Optandus, luctu haud dedecorandus erit.
Gloria summa poli est, huc tandem tendimus omnes
Quâ nobis CHRISTI munere strata via est.
Hîc sunt felices, quos non superesse dolemus
Perversè, mundi ludicra, spectra, jocos.
Ergò pñ, nimium procul ablegate, Parentes
Luctum, victoris præmia IVSTVS habet. (fert
Præmia quæ CHRISTVS VICTOR victoribus of-
Omnibus: hæc maneat Nos quoq; CHRISTE
(precor.

Valentinus Deniling Diaconus ad D. Iacobum.

ALIVD.

QVod mors nos jugulet nullo discrimine sęva
Et sæpè infantes sub sua jura trahat:
Falcifera haud aliter manus ut sine pondere flores
Respectus quosq; jam resecare solet:
Id docet exemplum Domini Quæstoris in urbe hac
Filioli, quem mors sustulit ante dies.
Is cum dimidium jam vix compleverat anni,
Atq; infans matris luserat in gremio.
Sic moderante DEO gelidæ mos tristibus ecce
Legibus obñcitur mortis, obitq; diem,

Ergô hinc justa licet tibi nunc sit causa dolendi,
Vir clare, & madeant fletibus ora suis
Nam fortassis erit, qui dixerit immo dolendum est
In sobolis quisnam morte silere velit?
Quando tamen Divum tristissima fata tulerunt,
Atq; colum triplices absoluëre Deæ:
Quando etiam superis sua concedenda voluntas,
Quæ longè nostrâ dignior esse solet:
Quando etiam IVSTO requies sit parta beata,
In solo qui nunc vivit cvatq; DEO:
Siste, precor, lachrymas: Iusto concede quietem,
SIGMVNDI (dicens) molliter ossa cubent.
Temp9 erit, rursum quo membra excita sepulchro
Incipiet menti consociare DEVS:
Quodq; prius mortale erat, immortale resurget,
Quęq; caduca prius vita, perennis erit. (nobis,
Hanc, pie CHRISTE precor, da IVSTO, & gaudia
Gaudia mensuram non habitura suam.

Valentinus Doghorn, Senior,
Diaconus ad D. Vdalricum.

SOBRIA EXPOSTVLATIO
Amicorum defuncti infantis cum Morte.

A. QVid fera Parca struis? rapitur cur parvus Iusus Infans,
Delitium matris, delitiumq; patris?
Exoritur luctus, languent mœrore parentes,
Delitium in planctum vertitur, atq; cadit.
M. Is stat9 est Hominũ, Puer an vetul9 nihil obstat,
Parcæ non parcunt, sed nec iniqua struunt:
Si misera hæc vita est: melior si restat (ut una
Christiadum vox, & pagina sacra refert.)

Deflen-

Deflendum est funus moderatè à funere vivit
Mortuus, & felix morte, dolore caret.
A. At mœstæ infantes genitricis ab ubere raptos
Extingui, patrum corda dolore premit.
M. Dic mihi, si solito citius tibi fundere messem
Tellurem cernas; anne dolenda foret?
Si faber absolvat citius nova tecta struendo,
Annon laudares ædificantis opus?
Sic prio acceptam, par est quoq; reddere plem,
Implentes propere cœlica regna DEI.
Nidificant ut aves: ut oves sua vellera gestant:
Mellificant ut apes, non sibi verum alijs:
Sic vos non vobis aut vivitis, aut pia lecti
Pignora profertis: Sunt ea lucra Poli.
Id pia fata jubent. Quis fata severa retundat?
Cogitur iste Gyges, & geminatur onus. (cũ
A. Discimo ergo Dei mores: nostrum auro orichal
Permutando, sequi quo pia fata trahunt.
Tu salve Sigmunde tibi Tryllere beato,
In cœlo spes est viva reposta, Vale.

Iohannes Losius Ludi
literarij Rector.

ALIVD.

DEbetur morti quicquid mortale tenemus,
Serius aut citius mors sua quenq; manet
Hoc tu IVSTE probas, lucis producte sub auras
Vere novo, cum gramina vestit ager.
Proh dolor, in primo raperis mox limine vitæ,
Cum seges immissa falce resecta cadit.
Sed tamen est optata magis super astra recepto
Æstas, qua celi regna beata petis.

Atq; beatorum celesti sede receptus
Inter celicolas gaudia lætus agis.
Illîc vera est vita, sed hîc quod degitur ævj,
Heu mihi quam fallax & breve vita bonũ est?

Paulus Lumbius
Conrector.

ALIVD.

TE quoq; SIGMVNDVM gaudentem nomine (IVST:
Atropos invîdit, vivere, dira diu.
Parcere debuerat Parca immatura puello,
Invida sed renuit parcere IVSTE tibi.
In gremio matris lusisti parvulus; at nunc
Cum IVSTIS summâ ludis in arce poli.
Extinctum fletis, vos qui genuere, parentes?
Extinctus non est, cœlica regna tenet.

Nicolaus Gerlach
Cantor.

ALIVD.

ECCE spe venturæ requiescit corpore vitæ
Infans, Tryllero est qui genitore satus.
Vix dum sex menses moriens compleverat, exquo
Ingressus vitæ limina prima fuit.
Cur mors falce metis cunctos discrimine nullo,
Et modo cur pueros jam rapis atq; senes?
Scilicet hæc nunquâm lex interitura manebit
Vt toto quicquid vivit in orbe, domes.
Ergo age defuncto pariter bona fata precemur,
Dormiat ad magnum suaviter usq; diem.

David Sulcius Col-
lega Scholæ.

ΣΤΕΝΑΓΜΟΣ

ΣΤΕΝΑΓΜΟΣ

In obitum eiusdem.

Παντοῖαι θνηδισιν ἐπέρχοντ' ἀλλ' ὑπαλύξαι
Οὐδεῖ μοῖρα θεῶν, ὅια διδοῦσιν ἔχειν.
Ἀλλ' ἄλλω κακὸν, ἀξεκέως δὲ πανόλφιος ὀνδεὶς
Ἔσι βροτῶν, ὁπόσους ἠέλιος καθορᾷ.
Εἰς πολὺ ὀχληρὸν κακὸν ἥκομεν, ἔνθα μάλισα
Πάντους ἀνθρώπους μοῖρ' ὀλέθροιο φονεῖ.
Οὐδεὶς ἀνθρώπων οὔτ' ὄλβιος, οὔτε πενιχρὸς
Οὐ κακός, οὔτ' ἀγαθὸς νόσφ' ὀλέθροιο πέλει.
Οὐδεὶς χρῆμα Διδοὺς θάνατον φόγοι, οὐδὲ ἄτεκτον
Δισυχίαν, εἰ μὴ μοῖρ' ἐπὶ τέρμα βάλει.
Οὐδεὶς, ὃν θανάτοιο μέλαν νέφος ἀμφικαλύπτει,
Ἦλθεν ἐς ἠελίου, ἐξ ὀλέθροιο φάος.
Τοίνυν σεῖο κόρου τεθνειότος, οὔτ' ἀνιῷο
Οὔτε κατὰ βλεφάρων θέρμα βάλοις Δάκρυα.
Οὐ γὰρ πρὸς θείους θνητοῖς μαχέσασθαι ἔοικε,
Ἠδὲ Δίκην εἰπεῖν οὐδενὶ τοῦτο θέμις
Τὴν σαυτοῦ τέρποις φρένα, οὐδὲ θανόντ' ἀποκλαίοις
Καὶ μετὰ τῶν ἱλαρῶν τὸν νοὸν ἀσθλὸν ἔχοις.
Καὶ γὰρ τεθνᾶναι ἡμῖν πολυφέλτερον ἐστι,
Ἠζώειν ἀθέως γῆς ἀπερυκόμενοι.
Ἀλλ' ἄρα νεισόμενος πάλιν ἐς φάος ἠελίοιο,
Ἀθανάτων ἀπὸ θεῶν χάρματα προσμενέτω.
Ὃς μάκαρ εὐδαίμων τε καὶ ὄλβιος, ὅσις ἄπειρος
Τῶν ἄθλων, μετέχει ἀϊδίοιο βίου.

Valentinus Doghorn
S. F.

ISLEBII,
In Officina Typographica Vrbani Gubibisij, excudebantur.

Z 1450 Qk

X2206913

B.I.G. Farbkarte #13
Centimetres Inches
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White Black
3/Color

Z f
1450

Predigt

m Begräb-

Kindleins IVSTI

MVNDI.

nvhesten / vnd

Michaël Tryllern

zu Sangerhausen.

oder

endsamen Frawen

ANÆ seiner Gelieb-

uszierde.

übnis / wegen dieses

leins tödlichem abgan-

s Gottes Wort gethan/

ulis. Durch

ors / Pfarverwalter

rich daselbst.

ond kurtzer Vorrede

ardi/ diß Orts Su-

n vnd Geistlichen

ctoris.

tern in Druck ge.

M. D. X C IIII.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

Kat. V. 791.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-344622-p0057-9